Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 58. Schwerte, Samstag, 14. Mai 1887. 20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch die erfolgte Bildung des Kreises Hörde ist behufs Mitwirkung der Mitglieder der „Allgemeinen Lehrer-Witwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirkes Arnsberg bei der Verwaltung der Kasse die Einrichtung eines eigenen Kreisvorstandes für den Kreis Hörde an Stelle des für die Periode 1883 bis 1889 am 7. März 1883 für den damaligen Gesamtkreis Dortmund Land gewählten Kreisvorstandes nach Maßgabe der Bestimmungen im § 7 des Gesetzes vom 22. Dezember 1869 (G.-S. 1870 S. 1) resp. im § 38 des Statuts der gedachten Kasse vom 14. Juni 1871 notwendig geworden. Es wird deshalb hiermit zur Wahl von 3 Mitgliedern und deren Stellvertretern des Kreisvorstandes für den Kreis Hörde auf

Montag, den 30. Juni kr.,

angesetzt, an welchem Tage, vormittags um 11 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten das Wahlergebnis festgestellt werden wird. Bezüglich des Wahlverfahrens mache ich auf folgende Bestimmungen aufmerksam:

1. Stimmberechtigt ist jedes **dem Kreise Hörde** angehörige Mitglied der „Allgemeinen Lehrer-Witwen und Waisenkasse des Regierungsbezirks Arnsberg.

2. Wählbar ist jeder im Kreise Hörde angestellte Lehrer, welcher der vorbezeichneten Kasse als Mitglied angehört.

3. Die Wahl erfolgt schriftlich mittels Stimmzettels, in welchem jeder Wähler zuerst die Namen der von ihm zu wählenden drei Vorstandsmitglieder und sodann diejenigen der drei Stellvertreter zu bezeichnen hat.

Der mit der Namensunterschrift des Wählers versehene Stimmzettel ist spätestens bis 8 Tage vor dem angegebenen Wahltermine dem zuständigen Amtmann bezw. Bürgermeister einzureichen.

4. Als gewählt werden diejenigen Lehrer angesehen, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen. Die relative Mehrheit genügt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Die Wahl erfolgt für den Rest der gegenwärtigen Funktionsperiode, d. i. bis zum Jahre 1889.

Hörde, den 5. Mai 1887.

Der Landratsamtsverweser.
J. V.: Harlinghausen, c. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Auf grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der nächste Prüfungs-Termin bei der zu Werl bestehenden Kommission auf Samstag, den 25. Juni d. J., anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission, Herrn Kreistierarzt Wulf zu Werl zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 21. April 1887.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Bekanntmachung.

Im Gefolge der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 29. April 1829 und 18. Oktober 1834 über die Einführung einer Hundesteuer und in Gemäßheit des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1859 hat der Gemeinde-Vorstand wegen Erhebung dieser Steuer nachstehende Festsetzung getroffen:

§ 1. Für jeden nicht mehr an der Mutter saugenden Hund, mit Ausnahme der nach § 5 dieser Verordnung steuerfreien Hunde wird alljährlich (mit dem 1. Januar 1875 anfangend) eine Steuer von einem Thaler und für jede Hündin 15 Sgr. zum allgemeinen Nutzen der Gemeinde von der Kommunalkasse erhoben werden.

§ 2. Die Steuer ist halbjährig pränumerando im Januar und Juli jeden Jahres mit 15 Sgr. resp. 7½ Sgr. zu entrichten.

§ 3. Die Steuer wird innerhalb eines Jahres bis zum Ablauf des Semesters, in welchem die Abschaffung eines Hundes bei dem Gemeinde-Vorsteher gemeldet ist, forterhoben, so daß eine Steuervergütung für den Abgang im Laufe des Halbjahres nicht stattfindet.

§. 4. Wer innerhalb eines halben Jahres einen neuen Hund anschafft, oder einen jungen Hund groß zieht, hat die volle Steuer eines laufenden Semesters zu entrichten.

§ 5. Von der Steuer bleiben befreit: 1. Hunde, welche zur Bewachung beständig an der Kette liegen, oder doch nur des nachts in einem geschlossenen Hofraum umherlaufen; 2. für jeden Metzger ein Hund, wenn derselbe, sobald er nicht bei Ausübung des Gewerbes verwendet wird, an der Kette liegt; 3. für jeden Schafhirten ein Hund. Wenn ein im Laufe des Halbjahres eingebrachter Hund für dasselbe Halbjahr schon in einer anderen Kommune versteuert worden ist, so kann der Besitzer desselben nicht nochmals zur Steuerzahlung herangezogen werden. Entstehen Differenzen darüber, welche Hunde hiernach als befreit anzusehen sind, so entscheidet nach der Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 18 Oktober 1834 der Landrat.

§ 6. Binnen 14 Tagen nach erfolgter Publikation dieser Verordnung ist jeder Besitzer eines oder mehrerer Hunde, es mögen diese schon früher angemeldet und besteuert, gesetzlich frei sein oder nicht, verpflichtet, dieselben in ein bei dem Gemeinde-Vorsteher angelegtes Register eintragen zu lassen.

§ 7. Diejenigen, welche nach der (§ 6) zu machenden Anzeige in Zunkunft Hunde, gleichviel, ob sie der Besteuerung unterliegen oder nicht, anschaffen, haben solche binnen 8 Tagen und diejenigen, welche Hunde groß ziehen, sobald sie nicht mehr an der Mutter saugen, zur Eintragung in das Register anzumelden.

§ 8. Der Besitzer eines Hundes ist auch dann zur Anmeldung und eventl. zur Entrichtung der Steuer verpflichtet, wenn er denselben nur zur Pflege, Dressur, Verwahrung oder aus irgend einem anderen Grunde hält, ohne Eigentümer desselben zu sein.

§ 9. Jeder Besitzer eines Hundes, welcher nicht in den vorgeschriebenen Fristen die Anmeldung desselben bewirkt, oder wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, wird außer der Nachzahlung der Steuer mit einer Geldstrafe zum dreifachen Betrage der Jahressteuer belegt, die zur Gemeindekasse fließt. An Stelle der Strafe tritt im Falle des Unvermögens der Zahlung verhältnismäßige Haftstrafe ein, sowie Verlust des verheimlichten, der polizeilichen Verfügung zu überlassenden Hundes, für den Fall, daß die Hundesteuer von dem Zahlungspflichtigen nicht beizutreiben wäre.

§ 10. Gegenwärtige Verordnung soll vorschriftsmäßig publiziert werden und resp. 1. Januar künftigen Jahres in Kraft treten.

Holzwickede, 23. Oktober 1874.

Der Amtmann: gez. Gutjahr.
Der Gemeinde-Vorsteher: gez. Hiddemann.
Die Gemeinde-Verordneten-Versammlung.
gez. Hesse, Adrian, Kranefeld, Ritter, Schmerkötter, Bürger.

Vorstehendes Hundesteuer-Regulativ vom 23. Oktober kr. wird hierdurch genehmigt.

Arnsberg, 16. Dezember 1874.

(L. S.) Königliche Regierung, Abteilung des Innern
gez. Keßler.

Vorstehende Polizei-Verordnung ꝛc. wird mit Rücksicht auf die über die Publikation der Lokal-Polizei-Verordnungen erlassene Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Arnsberg vom 1. März 1886 hierdurch nochmals veröffentlicht.

Aplerbeck, 9. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Die Kommunalsteuer-Repartitionsliste der Gemeinde Berghofen pro 1887/88 liegt vom 15. Mai kr. ab, 14 Tage lang, zu jedermanns Einsicht bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher von Berghofen offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit sowohl bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher von Berghofen als auch bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht werden.

Aplerbeck, den 12. Mai 1887.

Der Amtmann: Gutjahr.

Im Schatten des Lebens.

(Fortsetzung.)

„O, wie ist's hier so entzückend schön, Mama!" sagte Valentine, nachdem sie lange trunken im Anblick der herrlichen Natur geschwelgt hatte. „Eins nur benimmt der schönen Gegend ihren Reiz: würdest Du es nicht auch genußreicher finden, Dich ihrer in weniger zahlreicher Gesellschaft zu erfreuen? — Wohin man auch geht, wo man sich auch aufhalten möge, überall findet man viel Gesellschaft und an einen stillen, beschaulichen und ungestörten Genuß der schönen Gottesnatur ist hier nicht zu denken."

„Freilich fände ich es mehr meinen Neigungen entsprechend," entgegnete die Baronin, „in weniger geräuschvoller Gesellschaft hier zu sein; doch mußt Du eben nicht vergessen, Kind, daß wir uns in einem Badeort befinden, daß wir hier am allerwenigsten ein Privilegium beanspruchen können, und daß wir in dieser Beziehung das Schicksal vieler anderer teilen, die ebenso wie wir denken. Doch vielleicht suchen wir später einen andern paradiesischen Winkel unserer Muttererde auf, der versteckter liegt und uns mehr Beschaulichkeit gestattet." — Bei diesen Worten küßte sie die Stirn ihrer Adoptivtochter.

Valentine wollte eben erwidern, als eine ältere Dame auf die Bank zuschritt. Das junge Mädchen erhob sich und eilte jener entgegen. Mit anmutiger Verbeugung ergriff sie die ihr dargereichte Hand der alten Dame und führte diese der Baronin zu, die sich ebenfalls zur Begrüßung erhoben hatte.

„Guten Morgen, Frau Gräfin!" rief sie der Dame zu.

Die hohe, stolze Gestalt mit den strengen Zügen ist ebenfalls eine Bekannte des Lesers; doch an ihr, der Mutter Alfreds und Hedwigs, war die Zeit keineswegs so spurlos vorübergegangen; ihr früher dunkles Haar war jetzt ganz weiß, der Blick ihrer Augen hatte viel von der ehemaligen Schärfe verloren, ihr Aussehen war überhaupt ein leidendes und sie auch zur wirklichen Kur nach Baden-Baden gekommen.

Gräfin Biela war durch eine gemeinschaftliche Bekannte mit der Baronin und Valentine in Berührung gekommen und hatte nach der Ersteren Abreise den Umgang gern fortgesetzt, der sich von Tag zu Tag lebhafter und vertraulicher gestaltete. Die alte Gräfin fühlte sich einesteils durch die elegante vornehme Frau v. Hochberg, dann auch ganz besonders durch deren reizende Adoptivtochter angezogen. Ein augenscheinliches Wohlgefallen schien die Gräfin an Valentine zu finden, deren hohe Anmut auf die alte Frau einen eigentümlichen Zauber übten — oder war es der Magnet des Blutes, der sie wieder und wieder zu dem jungen Mädchen hinzog? . . .

Die langen, einsamen Jahre, welche Gräfin Biela fern von ihren Kindern verlebt, schienen doch nach und nach einen mildernden und versöhnenden Einfluß auf ihr Gemüt geübt zu haben. Damals zwar, als Hedwig ihr in einem von kindlicher Ehrfurcht diktierten Briefe mitteilte, daß sie sich mit Waldemar Heimbeck verlobt habe, und den Segen ihrer Mutter zu dieser Verbindung in rührender Bitte erflehte, da hatte sie auf ihres Kindes liebevollen Brief nur die Antwort gewußt: „Mit einer Frau Heimbeck hat die Gräfin Biela Nichts gemein!" — Doch seitdem waren fast vierzehn Jahre verflossen und Einsamkeit, gepaart mit dem dabei unvermeidlichen Nachdenken, mochte wohl den Starrsinn der alten Frau nach und nach gebrochen haben. Dazu kamen noch die unausbleiblichen Leiden und Schwächen des Alters, dann der Gedanke, daß sie, die so liebenswürdige Kinder besaß, allein den Abend ihres Lebens vertrauern werde.

Und doch vermochte ihr unbeugsamer Stolz sie nicht zum ersten Schritt des Entgegenkommens zu veranlassen — zu diesem Schritt, den sie jetzt thun mußte, nachdem sie alle auf eine Versöhnung hinzielenden Schritte ihrer Kinder zurückgewiesen. —

Nun führte Gott ihr die eigene Enkelin entgegen und ließ sie eine fast mütterliche Liebe zu dem jungen Mädchen empfinden, das sie als kleines Kind dem Verderben weihen wollte; der Kuß, den sie in einer ihr selbst unbegreiflichen Zuneigung jetzt auf Valentinens reine Stirn gedrückt — hätte sie geahnt, wer die war, welche ihn empfing! . . . .

Wohl hatte Gräfin Biela erfahren, daß das liebreizende Mädchen nur die Adoptivtochter der Baronin sei und man deren Herkunft gar nicht kenne; doch diese Kenntnis hatte ihrer ausgesprochenen Neigung zu Valentine keinen Eintrag getan, denn in ihr liebte sie zum erstenmale ein Mitgeschöpf um seiner selbst willen.

Heiter plaudernd hatten die drei Damen die Lichtenthaler Allee wieder erreicht. Eben passierten sie eine Gesellschaft von Herren, welche ihnen achtungsvoll Platz machten, als die Bewegung eines derselben die fast aussah als wolle er den Damen den Weg vertreten, Frau v. Hochberg veranlaßte, diesen Herren näher ins Auge zu fassen. Er war ein auffallend schöner Mann mit lockigem, dunklem Haar, gleichem Vollbart, freundlich blickenden, tiefblauen Augen, etwa 30 bis 32 Jahre alt. Die männlich-ernsten und doch wohlwollenden Züge drückten Entschlossenheit und Charakter aus und der etwas gebräunte Teint, in Verbindung mit einer deutlich sichtbaren Narbe, die sich über die ganze Breite der linken Wange hinzog, kündeten den in allen Zonen bekannten Reisenden, wie den ehemaligen flotten Korpsburschen an. Die ganze Erscheinung des Fremden war, ohne Modenarrheit, im höchsten Grade elegant und stattlich.

Als sich ihm jetzt das volle Gesicht der Baronin zuwandte, schien der letzte Zweifel in ihm verschwunden und leuchtenden Auges ging er auf sie zu, die ebenfalls durch die Bewegung aufs Freudigste überrascht schien, ihm beide Hände entgegenstreckte und herzlich rief: „Nun, das nenne ich ein Glück! — Wo kommst Du her, Leopold? — Ich glaubte Dich noch immer bei den Griechen und Arabern."

„Ich bin auch gestern abend erst hier angekommen, liebe Tante, und hoch erfreut, Dich hier zu finden. Doch — darf ich bitten?" fügte er, auf die Gräfin und Valentine deutend, hinzu, indem er sich gegen beide verneigte.

„Mein Neffe, Baron Hartenstein," stellte Frau von Hochberg den jungen Mann vor; „Frau Gräfin Biela, meine Tochter Valentine, die Du noch nicht kennst, Leopold."

Wie gebannt hing das große, feurige Auge des Barons an Valentinens lieblicher Erscheinung. Ehrfurchtsvoll küßte er der alten Gräfin die Hand, verabschiedete sich kurz von seinen bisherigen Begleitern und schloß sich den Damen auf ihrer Promenade an, indem er seinen Platz zur Seite Valentinens nahm. Ihr offen in das liebliche, errötende Gesicht schauend, sagte er, ihre Hand ergreifend: „Auf gute Verwandtschaft, Kousine, wenn Sie mir diese Benennung gestatten wollen? . . ."

„Von Herzen gern!" erwiderte Valentine mit reizend verlegenem Lächeln.

Es war dem Baron wohl bekannt, daß Frau von Hochberg, welche eine Stiefschwester seiner Mutter war, vor Jahren ein kleines Mädchen adoptiert hatte, doch war dies ihm nie zu Gesicht gekommen. Lange Jahre hatte er auf Reisen, meist im Orient, zugebracht, und nur flüchtig in den letzten Jahren seine Tante gesehen. Um seinen Durst nach Wissen und Erfahrungen zu genügen, hatte er seine Reisen bis in die entlegensten Zonen ausgedehnt. Sein früherer Erzieher, jetzt sein Freund, hatte ihn überallhin begleitet und unter dessen Anleitung hatte er ernste und umfassende Studien gemacht und sich einen reichen Schatz an Kenntnissen und Erfahrungen gesammelt. Mit diesem und einem Herzen von Wohlwollen für die Menschheit, kehrte er jetzt zur Heimat zurück, um dem ruhelosen Wandern ein ständiges Leben folgen zu lassen und die Erbschaft seines Vaters anzutreten, der während des Sohnes Aufenthalt in Ostindien vor nahezu zwei Jahren gestorben war.

Als diese Nachricht den Baron erreichte, war es natürlich zu spät für ihn, dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen, und da die Angelegenheiten der Herrschaft sich in den bewährtesten Händen befanden, so unterbrach er in Uebereinstimmung mit seiner Mutter seine Reise nicht.

Baron Leopold hatte stets eine schwärmerische Neigung für seine nur um einige Jahre ältere Tante gefühlt, in welcher er alle Vorzüge des Weibes vereint erblickte. Oft hatte der feurige Jüngling gewünscht, das Altersverhältnis möchte ein umgekehrtes sein; er würde dann Alles daran gesetzt haben, eine Verbindung mit seiner Tante zu ermöglichen. Als sie, selbst sehr jung noch, sich verheiratete, hatte er, damals noch ein Knabe, bittere Thränen geweint. Nun hatte diese jugendliche Schwärmerei allmälig einer stillen Bewunderung für seine schöne Tante Platz gemacht. Dieser war es natürlich nicht unbekannt geblieben, welche Glut sie in dem Herzen des Jünglings entzündet hatte; sie richtete indessen ihr Benehmen ihm gegenüber so klug ein und verstand es so gut, gegen ihn die mütterliche Freundin zu spielen, daß der Baron sich seiner Leidenschaft zu schämen begann. Mehrere Jahre hindurch hatten sie sich nicht gesehen, und die unverhoffte Begegnung in Baden-Baden war daher für beide eine freudige Ueberraschung; denn die Baronin achtete ihren Neffen seiner vielen guten Eigenschaften halber hoch und liebte ihn wie einen jüngeren Bruder.

Eine Reihe genußreicher Tage kam nun für Frau von Hochberg und Valentine. Der Baron hatte die Rolle des Kavaliers der beiden Damen im vollsten Umfange übernommen und unter seiner Führung wurden jetzt auch entferntere Partieen unternommen. Man besuchte den Schwarzwald, Straßburg die „wunderschöne", nun deutsche Stadt; auch ein höchst interessanter Abstecher nach Karlsruhe und Heidelberg ward gemacht. In Heidelberg hatte Leopold studiert, und die Erinnerung an die glücklich-sorgenlose Studentenzeit machte ihn oben in den Trümmern des alten Schlosses seiner Tante und Valentine gegenüber beredt, und durch manche lustige Studentengeschichte wußte er dort seine schönen Begleiterinnen in die heiterste Stimmung zu versetzen.

Auf dieser Reise war übrigens der Baronin der Eindruck nicht entgangen, den Valentine auf ihn gemacht, und sie sah, daß ihr Neffe auf dem besten Wege war, sich ernstlich in ihre Adoptivtochter zu verlieben. Diese Wahrnehmung machte sie einerseits sehr glücklich, denn niemandem hätte sie lieber die Zukunft und das Glück ihrer Valentine anvertrauen mögen, als dem Neffen; doch sagte sie sich andernfalls, daß dies sicher einen großen Kampf mit dessen Familie herbeiführen würde, die ja die Verhältnisse kannte, unter denen sie das Kind adoptiert hatte, und wußte, daß über dessen Abkunft ein undurchdringliches Dunkel schwebte.

Und Valentine? — Ahnte und erwiderte sie seine Liebe? — Sie fühlte sich wie in einem Traum befangen — einem schönen Traume; noch nie war sie so glücklich wie jetzt; die Frage: warum? hatte sie sich noch nicht vorlegt.

Schon drei Wochen hatte man so in Baden-Baden zugebracht. Gräfin Biela war vollständig hergestellt und auch ohne weiteres Säumen abgereist; sie blieb jedoch mit Frau von Hochberg in Briefwechsel, und diese hatte der alten Dame für den Herbst einen Besuch mit Valentine auf Schloß Bolkenstein zugesagt.

Immer mehr hatte Baron Hartenstein dem Zauber sich überlassen, den Valentine auf ihn übte; auch schien Letzterer eine Ahnung der Gefühle Leopold's gekommen zu sein, denn ihre bisherige Unbefangenheit hatte sich in Zurückgezogenheit verwandelt.

Der Baronin schien es nun an der Zeit, mit ihrem Neffen in dieser Beziehung ein ernstes Wort zu sprechen. Sie nahm die erste passende Gelegenheit wahr, sagte ihm offen, daß nicht allein sie selber seine Liebe zu dem jungen Mädchen habe keimen sehen, sondern daß sie auch nicht zweifle, wie Valentine selbst seiner bis dahin allerdings stummen Bewerbung sich bewußt geworden; sie bat ihn, nicht leichtsinnig die Seelenruhe ihrer Tochter aufs Spiel zu setzen, und lieber jetzt, so lange es noch Zeit sei, sie zu verlassen um Valentine nicht mehr wiederzusehen. Sie stellte ihm vor, daß, obgleich diese ihre Adoptivtochter sei, sie doch nur unter schweren Kämpfen in seiner Familie Aufnahme finden würde; daß sie Valentine zu hoch halte und zu sehr liebe, um sie auch nur der Möglichkeit einer Demütigung auszusetzen, und es daher für besser halte, wenn dieses schwerlich zu einem guten Ausgang führende Verhältnis im Keime erstickt werde, bevor es die Ruhe und den Frieden ihrer Tochter störe oder Zerwürfnisse in den Schoß der Familie säe.

„Und glaubst Du, beste Tante," entgegnete ihr Leopold mit stolzem, doch warmem Ausdruck, „daß ich der Mann sei, vor einem Kampfe zurückzuschrecken, falls dieser notwendig wäre, um mein Lebensglück zu sichern? — Glaubst Du, daß ich Valentine meine Empfindungen für sie durchschauen lassen würde, wenn ich nicht die Absicht, ja den festen Willen hätte, ihr Hand und Namen zu geben, vorausgesetzt, daß sie mich für würdig hält, ihr Glück zu begründen, und mich lieben kann und will, wie ich sie liebe? — Wenn ich erst weiß, liebe Tante, daß Valentinens Herz mir gehört, und Du, die Du fast seit ihrer Geburt ihr eine treue Mutter warst, sie mir geben willst, so soll mich nichts zurückhalten, sie mir zu erringen; und Valentine ist schon ein Preis, der eines Kampfes wert! — Uebrigens könnte es sich jetzt nur um den Widerstand handeln, den möglicherweise meine Mama erheben möchte; doch so sehr sie auch in Vorurteilen befangen sein mag, glaube mir, Tantchen, sie werden verschwinden vor dem Eindruck, den Valentine auf sie machen wird, vor der Liebe zu Dir und mir, ihren einzigen Sohne! — Was frage ich nach Valentinens Herkunft? — Sie ist mit landesherrlicher Sanktion Deine vollberechtigte Tochter, trägt Deinen Namen mit Fug und Recht und ihrem ganzen Wesen ist so unverkennbar der Adel der Seele zu eigen, daß dieser den mangelnden Stammbaum — wenn dieser ihr fehlt, was wir immer noch bezweifeln müssen — vollständig aufwiegt!"

„Du weißt, Leopold," erwiderte Frau von Hochberg nicht ohne Genugthuung, „daß ich Dich schätze und liebe und mit voller Ruhe und Ueberzeugung Valentinens Glück in Deine Hand legen werde. Wenn Du Dir also über Deine Empfindungen für sie vollständig klar bist, nun so suche sie zu gewinnen: meinen Segen habt Ihr und bei Deiner Mutter werde ich warme Fürsprecherin sein."

Die Baronin, beruhigt durch die Zuversicht Leopolds, der von einer Abreise, einer Trennung von Valentine nichts hören wollte, willigte ein, in seiner Begleitung den Rhein zu besuchen und in Ems den Rest des Sommers zu verbringen. (Forts. folgt.)

Macht Platz, Kanonen kommen!

Sonntag, den 15. Mai kr., nachmittags 5 Uhr:

Zusammenkunft

der ehemaligen Artilleristen im Lokale des Kameraden Herrn W. Quadbeck.

Tagesordnung:

Beratung über den am 3. und 4. Juli in Dortmund stattfindenden 2. Artillerie-Kommers.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Das provisorische Komitee.

Klee-Verpachtung

für Frau Wwe. Klewitz am **Montag, den 23. Mai,** nachmittags 5 Uhr:

2 Morgen

am Dortmunder Wege nummerweise, meistbietend an Ort und Stelle.

Hohenschwert.

Chilisalpeter,

Kemmerich's Fleischfuttermehl

stets in **Schwerte** und **Hennen** auf Lager.

J. Egen.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ich auf sofort oder baldigst ein fleißiges, braves

Dienstmädchen

für häusliche Arbeiten.

Frau Rechnungsführ. **Brand,** Holzwickede.

Träber

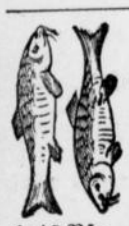
täglich zu haben.

Wilh. Ostermann.



Große und kleine **Faselschweine** zu haben bei

Wilh. Paul.



Maifisch

Pfd. 30—40 Pfg., Schellfisch Pfd. 20 bis 25 Pfg., Hechte Pfd. 45—60 Pfg., Lachs Pfd. 1,20 bis 1,40 Pfg., **Kopfsalat,** à Kopf 4—7 Pfg., frische Salat-Gurken 30—40 Pfg., alle Sorten Frühgemüse billigst empfiehlt

Aug. Haape,
Fisch-, Gemüse-Hausier-Handel.

Tapeten, Glas, Farben und Pinsel,

sowie **Wachstuch, Roleaux u. Bilderleisten**

empfiehlt billigst

M. J. Rosenthal,
Schwerte.

Th. Huster
Photographische Anstalt
Hagen,
Bahnhofstrasse.

Ohne Rücksicht auf den früheren Preis

legten wir heute **große Reste**

Kleiderstoffe

zu enorm billigen Preisen aus.

Die sich während dieser Saison angesammelten

Reste

aller Art,

u. A. auch **Koupons der neuesten Besatzstoffe** (hellgrundige Seide in karriert und gestreift, Brochès, Brokates pp.) werden **zu und unter Einkaufspreis** abgegeben.

Unser Lager

fertiger

Damenkonfektion

ist durch große Nachsendungen wieder reichhaltig assortiert.

Basse & Budelmann,

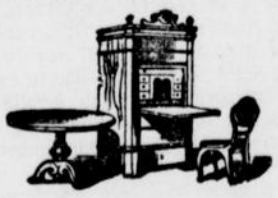
Hagen.

Ludwig Severin,

Körnerstraße 18. **Hagen** Körnerstraße 18.



Möbel- und Polsterwaren-Handlung,



bringt sein reichhaltig assortiertes Lager

Möbeln

jeder gangbaren Holzart in empfehlenge Erinnerung.

komplette Zimmer-Einrichtungen

sind stets auf Lager und werden zu billigen Preisen abgegeben.

Zum Besuch ladet ergebenst ein **Ludwig Severin.**

Die rühmlichst bekannten

Schreib- u. Kopiertinten,

Stempelfarben und flüss. Leime

von **J. B. Reenen, Emmerich a. Rh.,** hält von jetzt an stets auf Lager

Carl Braus, Schwerte.

O. Rossner, Greiz,
Fabr. wollener Damenkleiderstoffe. Abgabe einzelner Kleider zu Fabrikpreisen. Muster u. Warenversand portofrei.

Universal-Kitt

für Glas, Porzellan u. s. w., à Fl. 30 Pfg.,

bei **Carl Braus.**

Die photographische Anstalt von

J. Klein

in Hörde,

Rathausstrasse, früher Kampgasse, empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von **Schwerte** und Umgegend.

In **Schwerte** finden Aufnahmen jeden **Mittwoch nachmittag** im Garten der **Wwe. Sternberg** in der **Helle** statt.

Neu! Neu!



Aneroid-Barometer

mit neuen verbesserten Werken, wodurch dieselben den Stand des Wetters bedeutend richtiger anzeigen, empfiehlt in größter Auswahl zu billigem Preis

Hugo Lanz,
Optiker der Augenheilanstalt.
Hagen i. W., 9 Elberfelderstr. 9.

Standesamt Westhofen.

Anmeldungen pro Monat April 1887.

Geburten: 1 Sohn: Fabrikarb. Fried. Weber zu Westhofen. Fabrikarb. Gustav Kraus zu Westhofen. Landw. Wilh. Vogt zu Garenfeld. Tagel. Karl Hosang zu Geisecke. Bergm. Franz Dircksschnieder zu Eichholz. Sophie Wilhelmine Anna Osthoff zu Sommerberg. Dachd. Aug. Breer zu Westhofen. Drechslerm. Fried. Weber zu Westhofen. Weichenst Eberh. Schulte zu Wandhofen. Steinhauerm. Fried. Weißmann zu Wanne. Bergm. Fried. Wilms zu Höchsten. Bergm. Karl Kritzler zu Wanne. Bergschüler Anton Hillbrenner zu Dahlhausen. Bergm. Herm. Kampmann zu Buchholz. Fabrikarb. Peter Heimann zu Sommerberg. Wirt und Musikus Heinrich Pottler zu Westhofen. — Eine Tochter: Fabrikant Fritz Theile zu Villigst. Steinhauer Friedrich Fischer zu Westhofen. Förster Conrad Derwald zu Höchsten. Bergmann Karl Schöttler zu Eichholz. Dienstmagd Henriette Orts zu Eichholz. Fabrikarbeiter Karl Schulte zu Villigst. Gastwirt Louis Weiberg zu Westhofen. Bergmann Friedrich Meinecke zu Wittbräucke. Gendarm Karl Güntherodt zu Westhofen. Fabrikarbeiter Karl Schüttler zu Holzen. Caroline Große-Nauft zu Lichtendorf. Bergmann Wilhelm Seeland zu Eichholz. Fabrikarbeiter Wilhelm Schulz zu Westhofen. Witwe Karl Westerhoff gt. Hestenberg zu Villigst. Bergmann Wilh. Im Teckhaus zu Holzen.

Sterbefälle: Witwe Müller Karl Brinkmann, Anna Maria geborne Weyer zu Westhofen 77 J. 1 M. 28 T. Fabrikarbeiter Ernst Schulz zu Westhofen 38 J. 8 M. 6 T. Ludwig Werth zu Buchholz 3 J. 4 M. 14 T. Fritz August Brennscheidt zu Buchholz 2 J. 8 M. 8 T. Unbenannte Tochter des Steinhauers Friedrich Fischer zu Westhofen 4 Std. Wilhelm Hövelmann zu Westhofen 1 J. 4 M. 15 T. Fabrikarbeiter Heinrich Schilling zu Wandhofen 38 J. 4 M. 26 T. Lumpensammler Wilhelm Breer zu Sommerberg 66 J. 9 M. 3 T. Johann Heinrich Eickholt zu Holzen 7 M. 15 T. Näherin Wilhelmine Finke zu Westhofen 47 J. 11 M. 19 T. Schuhmachermeister Heinrich Bovensmann zu Syburg 64 J. 10 M. 22 T. Friedrich Gustav Wüsthoff zu Westhofen 1 J. 11 M. 4 T. Henriette Servien gt. Langenkämper zu Heller 37 J. 8 M. August Caspar Hosang gt. Tutt zu Geisecke 26 T.

Eheschließungen: Schuhmacher Heinrich Baumöller zu Höchsten mit Anna Maria Meier daselbst. Bergschüler Franz Anton Hillbrenner zu Dahlhausen mit Lisette Brenne zu Westhofen.

Cölner Brillanten-Lose.

Ziehung 24. Mai 1887.
Haupttreffer **25000** Mark.
Los 1 M., 11 Lose 10 M., Pto. und Liste 30 Pf.

Marienburger Geld-Lose.

Ziehung 9. Juni 1887.
Haupttreffer **90000** Mark bar.
Los 3 M., 11 Lose 30 M., 1/2 Ant.-Los 1,50 M., 11 Halbe 15 M., 1/4 Ant. Los 1 M., 11 Viertel 10 M., Porto und Liste 30 Pf.

Gemischt:

für 10 M. 2 Marienburger und 5 Cölner oder
" " " 4 Halbe Marienburger und 5 Cölner oder
" " " 6 Viertel Marienburger und 6 Cölner
" 20 " 4 Marienburger und 10 Cölner
" 25 " 5 Marienburger und 13 Cölner
" 50 " 10 Marienburger und 26 Cölner.

Kgl. Preuss. Staats-Lose.

Haupttreffer **600,000** Mark.
Für alle Klassen gültig inkl. Listen und Porto in Depot: 1/1 220 M., 1/2 110 M., 1/4 55 M., in Anteilen: 1/5 45 M., 1/8 28 M., 1/10 24 M., 1/16 15 M., 1/20 12 M., 1/32 8 M., 1/40 7 M., 1/64 4 1/2 M., 1/80 4 M. empfiehlt

A. Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,**
Friedrichstr. 79, im Faberhause.
Telegr.-Adresse: Fuhsebank. — Telephon-Anschluss 7647.

Trauben-Kurschriftchen gratis.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden etc.



Der **rheinische Trauben-Brust-Honig** ist das best bewährte, angenehme Haus- und Genußmittel für Erwachsene und Kinder und durch zahlreiche Anerkennungen ausgezeichnet.

Prospekte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Schwerte** bei **Aug. Zur Nieden,** Konditor.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.

Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, **selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch,** besonders bei diarrhœischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.

Zuerst in der unter Leitung des Herrn Professor Dr. Senator stehenden Poliklinik des **Augusta-Hospitals** zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.

(Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf Mk.	2.50
250 - - - -	1.30
Probe-Büchse - -	0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
Köln a. Rh.

Vorräthig in allen Apotheken.

Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

F. Haver, Schwerte.

Geschäfts-Eröffnung

Samstag, den 14. Mai.

Gebrüder Grügelsiepe,

Schwerte.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir in Schwerte am Markt ein

Manufaktur-, Mode-, Damen- und Herren-Konfektions- und Aussteuer-Geschäft

errichten.

In Verbindung mit unseren beiden Geschäften in Hörde und Aplerbeck sind wir in der Lage, sämtliche Waren in größtem Maßstabe bei den ersten Fabriken einzukaufen und können deshalb in Hinsicht auf Auswahl und Preise Vorteile bieten.

Wir führen vorzugsweise nur die gangbarsten und gediegensten Fabrikate der Manufaktur-Branche und werden wir auch hier in Schwerte bemüht sein,

stets das Beste und Neueste

zu den billigsten Preisen

zu liefern.

Den Verkauf haben wir den

Geschwistern Becker,

welche jahrelang in größeren Geschäften thätig waren, übertragen.

☛ **Jeder Käufer wird auf die zuvorkommendste, vor allem aber auf die gewissenhafteste Weise bedient.**

Auswärtige Aufträge werden prompt und sorgfältig ausgeführt.

Nicht konvenierende Sachen werden auf Verlangen bereitwilligst umgetauscht.

Auf Wunsch stehen Muster oder Auswahlsendungen gern zu Diensten.

Gebrüder Grügelsiepe,

Schwerte, Hörde, Aplerbeck.



Freischütz.

Am Himmelfahrtstage

Konzert.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Bernh. Neuhaus.

Mobiliar-Verkauf.

Am Freitag, den 20. Mai, vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich für Herrn Direktor Horsch hierselbst (Beckenweg bei der Eisenindustrie) **verziehungshalber** folgende Gegenstände, als:

1 feines Büffet, 1 großer Salonspiegel mit Konsole, 2 Kleiderschränke, mehrere Bettstellen mit Matratzen und Betten, verschiedene Dutzend Polster-, Rohr- und Brettstühle, Sofas, Tische, Kommoden, Waschkonsolen, Bilder, Teppiche, Uhren, Lampen, Blumentöpfe mit Blumen, Gemüsefässer, Kochtöpfe, mehrere **Jagdgewehre,** sowie sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich, meistbietend gegen Bar verkaufen.

Schwerte, im April 1887.

Hohenschwert.

Den geehrten Bewohnern von **Eichholz** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Schneider

etabliert habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Eichholz, den 6. Mai 1887.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schulz,
Schneidermeister.

Nachtrag

zum Statut der Sparkasse Brackel bei Dortmund vom 13. Dezember 1877.

Die Gemeinde Husen ist durch Beschluß der Amtsversammlung in den Sparkassenverband mit aufgenommen worden. Der § 1 erhält daher folgenden Wortlaut:

§ 1.

Die Sparkasse hat den Zweck, den Bewohnern der Gemeinden Brackel, Asseln, Wickede, Lanstrop, Grevel, Courl, Cörne, Wambel und Husen des Amtes Brackel und Umgegend Gelegenheit zu bieten, ihre Ersparnisse zinsbar und sicher unterzubringen, sowie durch Verleihung der ihr anvertrauten Gelder dem Geldbedürfnisse Abhilfe zu leisten.

Vorstehender Nachtrag ist in der heutigen Amtsversammlung beschlossen.

Brackel, den 16. Februar 1887.

(L. S.) Der Amtmann: Schulze-Vellinghausen. Der Beigeordnete: gez. Sybrecht.

Vorstehender Statuts-Nachtrag wird hierdurch genehmigt.

Münster, den 5. April 1887.

Der Ober-Präsident von Westfalen:

Nro. 2956. (L. S.) gez. von Hagemeister.

Dieser Statuts-Nachtrag wird hierdurch gemäß § 30 des Sparkassen-Statuts vom 15. Dezember 1877 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß mit dem Ablauf des 8. Tages nach der 3. Insertion, diese Bekanntmachung als gehörig publiziert angesehen wird und daß diese Statutsabänderung gegenüber den Sparkassen-Gläubigern erst 3 Monate nach der durch 3malige Insertion in Zwischenräumen von je 8 Tagen in dem amtlichen Kreisblatte und dem Hellweger Anzeiger und Boten zu erfolgenden Publikation in Kraft tritt.

Brackel, den 23. April 1887.

Der Amtmann:
Schulze-Vellinghausen.

Sparkasse Böhle-Hagen

zu **Hagen,** Böhmerstr. Nr. 13, nimmt Einlagen jeder Größe an.

Dr. Hartung,
Frauenarzt,
fr. Assistent d. Hrn. Prof. Dr. Veit zu Bonn.
Dortmund,
Kaiserstraße 22.



Ein **Schuhmacher-Geselle,**
der selbständig arbeiten kann, findet dauernde Stelle bei hohem Lohn. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Zigarren

zu Mk. 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 28, 29, 30, 33, 36, 38, 40, 42, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 80 bis 100 pro Mille empfiehlt

Adolf Oster,
Zigarrenfabrik in **Xanten**
(Rheinprovinz).

1/10 Probekistchen werden gegen Nachnahme prompt versandt, schöne Arbeit, elegante Verpackung, abgelagerte Ware.

Jeden Posten

Spargel

versendet **Ph. Frank,**
Braunschweiger Rohspargel-Export-Geschäft.
Filiale: **Dortmund, Lütgenbrückstraße 7.**

Zum 1. August wird eine

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Ztg.

Noch nie dagewesene billige Einkaufsgelegenheit wegen Auflösung des Geschäfts der Firma

Joseph David, Hagen,

Mittelstrasse Nr. 18.

Wir sind nunmehr fest entschlossen, das hiesige Geschäft so schnell wie möglich aufzulösen, aus diesem Grunde werden alle Warenvorräte

zu abtaxierten festen Preisen ausverkauft.

Es bietet sich infolgedessen für alle diejenigen, welche für jetzt oder die nächste Zeit nur einigermaßen Verwendung haben, für

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben,

Buckskin, Gardinen, Kleiderstoffe, Bett- und Teppichwaren,

eine so außergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf, wie solche noch nie dagewesen und auch für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist.

In Liquidation: J. David,

Witwe J. David.
Moritz David.
Albert David.
Jean David.
Daniel David.

Der Wirt Herr Friedr. Bierhoff zu Ergste will am **Mittwoch, den 18. d. Mts.,** nachmittags 5½ Uhr:

2½ Morgen Klee

auf'm Halloh nummerweise verkaufen lassen.

Hohenlimburg, 12. Mai 1887.

Nettlenbusch.

Eine

Bäckerei

ist unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Bei wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Mädchen

sucht Stelle auf halbe Tage.

Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.



Kleiner gelber

Pinscher

zugelaufen.

Freischütz.

Soeben erschien:

Volkslied
für das deutsche Volk.

„Das Vaterland, nicht die Partei."

Dichtung von J. Trojan.
Komp. von G. Dens.

Für 1 Singstimme mit Klavier-Begleitung.

Selten wohl hat sich ein Lied so schnell Bahn gebrochen, als obiges, welches durch seine sang- und klangvolle Komposition überall mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde. Dasselbe, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reichskanzler gewidmet, wurde von diesem aufs huldvollste entgegengenommen. Gegen Einsendung von 75 Pfg. in Briefmarken erfolgt franko Zusendung. Für Männerchor Part. und Stimmen Mark 1,50.

Jul. Booz, Buchhdl., **Köln.**

Sonntag, d. 15. Mai, werden bei mir eine

Partie Eier



ausgekegelt.

C. Wilkes.

Meine in **Anna** erfolgte Niederlassung als

Zahnkünstler

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und empfehle ich mich zur **Anfertigung von künstlichen Zähnen und ganzen Gebissen** in Gold, Platina, Aluminiumbronze, Kautschuk 2c. nach allen Methoden. Garantie für gutes Passen und Brauchbarkeit. **Künstliche Gaumenverschlüsse** für angeborene wie erworbene Oeffnungen — Wolfsrachen. **Reparaturen an Gebissen** 2c. schnellstens, auch wenn solche nicht bei mir gefertigt. **Behandlung aller Zahnkrankheiten.** Sofortige Beseitigung aller Zahnschmerzen. Plombieren — Füllungen — mit Gold, Amalgam, Mineralplomben 2c. **Zahnreinigungen** mittels neuen Verfahrens. **Zahnoperationen** schmerzlos und sicher unter Anwendung von Cocain. — Sprechstunden: morgens von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr. — Meine Wohnung befindet sich bei Herrn **C. Linnhoff,** Bahnhofsstraße, 1. Etage.

Hochachtungsvoll

Gustav Lohoff, Zahnkünstler,

früher Assistent des Zahnarztes Dr. von Rembowski in Breslau.

Es wird im allg. Interesse gebeten, dieser Kundmachung die größte Beachtung zu widmen.

Ich habe den ganzen Vorrat eines jüngst fallit gewordenen größern Warenhauses bei öffentl. Versteigerung um die Hälfte des Kostenpreises erstanden und gebe auch einzelne



Pferde-Decken

für 3,80 Mark.

Diese Decken sind 190 mal 140 cm. groß mit farbigen Bordüren versehen, sehr dick und wahrhaft unverwüstlich. Versendung auch 1 Stück als Muster gegen Nachnahme oder vorherige Kassasendung. Täglich werden nach allen Weltgegenden diese Decken versendet und finden überall allg. Beifall, da dieselben auch als **Bettdecken, Fuhrdecken, Teppichen** u. s. w. verwendet werden können.

Pferde-Decken in Hochprima, 200 mal 140 groß,	Rm.	4,—
" in allerfeinster Qualität	"	5,—
Reise-Decken, 190 mal 145, mit Riemen,	"	4,50
Pferde-Bauch-Gurten, aus bestem Material gearbeitet,	"	2,75
Eine „Jute-Garnitur", 1 Tischdecke u. 2 Restdecken, in d. neuesten Mustern, ringsum mit Fransen, 1. Sorte	"	11,—
2. Sorte	"	6,—
Bettvorleger (Teppiche) aus dick Flanell mit Tierbildern	"	3,—

Damast-Handtücher, rein Leinen, 50 cm. breit, komp. lang mit breiten geknüpften Fransen, schwerste Qualität (Gelegenheitskauf)

6 Stück R.-M. 6,75!!

Anzugstoffe für 8 M. 90 ₰ versende Tuchreste 3 bis 3¼ m lang für einen komplett. Herren-Anzug, in allen modernsten Farben in Schafwolle, tadellos gute Qualität. **Sommer-Kammgarn für Herrenanzüge,** hochmodernste Muster, garantiert echtfarbig, 6½ m lang, um den noch nie dagewesenen Preis von Rm. 7,50 für einen ganzen Rest.

Schafwoll-Tuchreste, 3¼ m. für kompl. Anzüge, hochfein, à Rest Rm. 8,50. **Paletot-Stoff für Herren,** feinste Qualität, 2 m. 10 komplett Rm. 8,75. **Rm. 3!! Wiener Mode: Weicher Filzhut,** schwarz und braun, in feiner Ausführung für Herren und Knaben, 1 Stück Rm. 3. **Wiener Damenhüte,** elegant ausstaffiert, mit Futter und Aufputz aus heiterem Stoff pr. St. Rm. 3,—. Karton 30 ₰.

Zollfreier Versand erfolgt bei beschl. Beförderung gegen vorherige Kassa, sonst auch gegen Nachnahme. Ausführliche Preislisten werden jeder Sendung beigefügt. Anfrage erbeten an das

Versandhaus: M. RUNDBAKIN, Taborstraße 28, **Wien.**

Am 1. Juni d. J. tritt unser Sommerfahrplan in Kraft. Derselbe ist vom 25. Mai d. J. ab auf unsern sämtlichen Stationen ausgehängt und zum Preise von 10 Pfg. für das Stück zu beziehen.

Elberfeld, den 7. Mai 1887.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Beispiellos billig!

Ein Anikum! Nur 5 Mark kostet die allgemein berühmt gewordene, ganz neu erfundene **Welt-Pendel-Uhr** (keine Pendule) mit Wecker und Signal-Apparat, mit zwei bronzierten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht genau so wie der **Mond** hell leuchtet.

Diese ausgezeichneten prachtvollen Uhren sind in feinpolierten Hohlkehl-Ronde-Rahmen gefaßt, und zwar Ebenholz-, Nußholz-, Mahagoni- und Palissander-Imitation 2c. und bilden eine Zierde nicht nur für den Palast des Reichen, sondern auch ein unentbehrliches Einrichtungsstück für die bescheidene Wohnung des Minderbemittelten. Diese Uhr ist nach neuestem System angefertigt, indem das doppelt geschriebene Zifferblatt nicht nur 12 Stunden, sondern auch 24 Stunden zeigt. Wie bekannt, werden in kurzer Zeit die 24-Stunden-Uhren allgemein, das heißt in der ganzen zivilisierten Welt eingeführt. Das Doppel-Zifferblatt ist mit prachtvollem Goldschatten versehen, mit der k. k. ausschließlich privilegierten Patent-Leuchtmasse, imprägniert und **leuchtet bei Nacht** hell wie der Mond ohne jedes Brennmateriale, und übernehme ich für die Leuchtkraft dieser Prachtuhren

zehn Jahre Garantie.

Diese unentbehrlichen ausgezeichneten Patent-Welt-Uhren sind wegen ihrer beispiellosen Billigkeit in den meisten Familienkreisen bereits eingeführt, und da ich diese Uhren selbst erzeuge, nur durch meine altberühmte Firma einzig und allein zu beziehen.

Jede bestellte Uhr wird in eigens dazu angefertigten Postkistchen verpackt und gegen k. k. Postnachnahme oder Voraussendung des Betrages nach allen Weltgegenden versendet.

Es wird ersucht, die Bestellungen so rasch als möglich einzusenden, denn schon jetzt nach dem ersten Bekanntwerden dieser Annonce laufen hunderte von Bestellungen ein und jeder will befriedigt werden. Auch sind bei uns zu haben alle Sorten Taschenuhren. Bestellungen sind zu richten an das handelsgerichtlich protokollierte

Universal-Versand-Bureau
Wien, Ottakring,
Saillergasse Nr. 26.

Bohnenstangen,

Rottannen,

empfiehlt

Th. Greve.

Wunder der Industrie!

Nur Mark 12.50

kostet bei mir von heute ab eine vorzügliche **Washington Remontoir-Uhr,** aus echtem Gold-Double oder Silber-Nickel, am Bügel ohne Schlüssel aufzuziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und feinst reguliertem Nickelwerke. Für Damen sehr niedlich nur **Mk. 14.** Dieselbe aus echtem 13lötigem Silber von k. k. österr. Punzierungsamte geprobt, **Mk. 20. Taschen-Uhren** aus französ. Gold-Double oder Silber-Nickel, auf die Minute reguliert, Ankerwerk, auf 15 Rubinen gehend, mit Sekundenzeiger **Mk. 10.50,** mit Zylinderwerk **Mk. 8.** Diese Uhren sind feinst graviert, guilochiert, auf die Minute reguliert, und wird für den **richtigen Gang 5 Jahre garantiert. Ringe, Ohrgehänge** und **Kravatten-Nadeln** aus 6kar. Gold, mit **Excelsior-Brillanten** gefaßt, in elegantem mit Samt gefütterten Leder-Etui. **Ohrgehänge** per Paar Mk. 5.50, **Ringe** per Stück 5.50, **Kravatten-Nadeln** per Stück Mk. 2.50, aus echtem 14kar. Gold, vom k. k. Punzierungsamte geprobt: **Ohrgehänge** per Paar Mk. 9, **Ringe** per Stück Mk. 10. **Eine Garnitur** bestehend aus einer **Kravatten-Nadel** aus echtem 6kar. Gold, einem **Armband** und einem **Medaillon** aus franz. Double-Gold mit Excelsior-Brillanten gefaßt, höchst elegant Mk. 6.50. Die Excelsior-Brillanten sind wasserklar und haben ein solches Feuer und Schliff, daß selbst der gediegenste Fachmann dieselben von echten Brillanten nicht unterscheidet, und wird für die Haltbarkeit garantiert. — Bestellungen gegen bar oder Nachnahme sind zu richten an das

Export-Warenhaus S. Kleiner
Wien-Hernals.

Wer im Zweifel

darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund."** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde**

Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte **beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine **scheinbar unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird der viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**



Professor Dr. Wellström's schwedische

Magentropfen,

anerkannt bestes, heilkräftiges Regenerations-Elixir gegen Magenschwäche, schlechte Verdauung 2c., besonders heilsam durch die oft bei Frauen entstehenden Störungen und dadurch auftretende Krämpfe, Koliken, Migraine, Ohnmachten, Angstgefühle, Blutstockung 2c. Aus den heilsamsten Kräutern destillirt, von gutem aromatischen Geschmack, ärztlich empfohlen. Näheres besagt der jeder Flasche beiliegende Prospekt. Die Flasche 80 Pf. in den Apotheken und im Central-Depôt **M. Schulz,** Hannover, Eichserstr. 6. Depôt

Einhorn-Apotheke, Glockengasse, Köln; ferner zu beziehen durch: Westfalia-Droguerie, Dortmund, Westenhellweg, Aug. Neuhoff, Schwelm, Georg Peipel, Arnsberg, H. Hoffer, Soest, Stef. Kentmeyer, Beckum, Gottfr. Bockamp, Essen a. d. Ruhr.

Kubiktafeln von Oberförster Schwickert, zur Berechnung runder und bezimmerter Hölzer. 2. Aufl. Fko. gegen M. 1,60 in Briefmarken.

Pferde Behandlung und Dressur junger, von Oberstleutnant **Herstatt.** Franko gegen M. 1,60 in Briefmarken.

Hunde Dressur und Pflege der Jagdhunde aller Art, Heilung der Hundekrankheiten von Oberstleutnant **Herstatt.** Franko gegen M. 1,60 in Briefmarken.

Vorzügliche, sehr empfehlenswerte Bücher. Verlag von **Gustav Weigel,** Leipzig. Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Carl Braus** in **Schwerte.**

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 58. Schwerte, Samstag, 14. Mai 1887. 20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die auf dem Kreistage des Kreises Hörde am 5. April kr. zu Kreisdeputierten erwählten Hauptmann Schulze-Dellwig zu Haus Selde und Rittergutsbesitzer Freiherr von Elverfeldt zu Mittgst sind vom Herrn Oberpräsidenten durch Erlaß vom 19. d. Mts. auf Grund des §. 31 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1885 auf die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer bestätigt worden.

Arnsberg, den 25. April 1887.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hörde, 9. Mai 1887.

Der Landratsamtsverweser.
J. V.: Harlinghausen, c. Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Die Kommunalsteuer-Repartitionsliste der Gemeinde Schüren pro 1887/88 liegt vom 15. Mai kr. ab 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher von Schüren offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit sowohl bei dem Herrn Gemeindevorsteher von Schüren, als auch bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht werden.

Aplerbeck, den 12. Mai 1887.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Die Kommunalsteuer-Repartitionsliste der Gemeinde Sölde pro 1887/88 liegt vom 15. Mai kr. ab 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher von Sölde offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können während dieser Zeit sowohl bei dem Herrn Gemeinde-Vorsteher von Sölde als auch bei dem Unterzeichneten schriftlich angebracht werden.

Aplerbeck, den 12. Mai 1887.

Der Amtmann: Gutjahr.

Deutsches Reich.

Der Reichstag verwies in seiner Sitzung am Mittwoch die Branntweinsteuervorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern, nachdem Abg. v. Wedell-Malchow (deutschkons.) sich im Namen seiner Partei für die Grundzüge des Entwurfes ausgesprochen und in durchschlagender Weise dargelegt, daß es sich in der Vorlage nicht um ein den Großbrennern zu machendes Geschenk, sondern lediglich um ein Aequivalent für die von der Landwirtschaft zu bringenden Opfer handle, und nachdem Finanzminister Dr. v. Scholz die negierende Haltung des Abg. Richter an der Hand der Thatsachen teils auf Voreingenommenheit, teils auf Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse zurückgeführt. Die nächste Sitzung zur Beratung des Nachtragsetats, sowie der Innungsnovelle findet Donnerstag 1 Uhr statt.

Der Reichstag genehmigte am Donnerstag den Nachtragsetat betreffend den Umbau des Botschaftsgebäudes in Paris in zweiter Lesung. Dann wurde die neue Innungsvorlage in erster Lesung beraten und schließlich der Gewerbekommission überwiesen. Nächste Sitzung: Freitag. (Militär-Relictengesetz, Wahlprüfungen.)

Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner Sitzung in dritter Beratung das Kreisteilungsgesetz für die Provinzen Posen und Westpreußen nach teilweiser Wiederherstellung der Regierungsvorlage und nahm sodann in dritter Lesung das Gesetz über die Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen, das Gesetz über den Verkehr auf Kunststraßen und die Landgüterordnung für den Regierunsbezirk Kassel unverändert an. Die nächste Sitzung zwecks Beratung des Antrages Althaus auf Reform der direkten Steuern, sowie kleinerer Vorlagen findet Donnerstag 12 Uhr statt.

Am Donnerstag beriet das Abgeordnetenhaus den konservativen Antrag auf Reform der direkten Steuern. Nach ausgedehnter Debatte wurde der Antrag aber abgelehnt und ein Antrag der nationalliberalen, freikonservativen und Zentrumspartei angenommen; derselbe geht dahin: in Erwägung, daß alle Parteien des Hauses bereit sind, bei der Reform der direkten Steuern mitzuwirken, daß die weitere Entwicklung der indirekten Steuern im Reiche die Reform der direkten Steuern in Preußen zur Notwendigkeit macht und sie erleichtert, und in der Erwartung, daß die Staatsregierung entsprechende Vorlagen unterbreiten wird, über den konservativen Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Freitag: Petition.

Preußisches Herrenhaus. Das Haus nahm am Donnerstag seine Arbeiten wieder auf. Genehmigt wurden der Vertrag betr. die Fortführung der Verwaltung der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen und der Nachtragsetat. Außerdem wurde eine Reihe von kleinen Berichten erledigt. Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Rheinische Kantongefängnisse, Petitionen, Bericht der Justizkommission betr. die Affaire Solemacher-Schorlemer.)

Bei der Truppeninspektion in Potsdam wünschte der Kaiser am Donnerstag auch die Wirkung des Repetiergewehres zu sehen. Das Gardehusaren-Regiment wurde deshalb zu Attacken gegen das erste Garderegiment herangezogen, welches der Prinz Wilhelm persönlich kommandierte. So entfaltete sich ein lebendiges Gefechtsbild, welches der Kaiser in seinem Wagen mit lebhaftem Interesse verfolgte. Das Schnellfeuer war furchtbar.

Es wäre kein Wunder, wenn wir Deutschen das Schielen lernten, denn wir müssen Tag für Tag das eine Auge nach Frankreich, das andere nach Rußland gerichtet halten. Zum Glück hat der deutsche Reichskanzler nicht nur ein scharfes und durchdringendes, sondern auch ein geradeaus sehendes Auge, wie auf allen Bildern zu sehen. Der neueste Freundschaftsdienst Rußlands sind seine gewaltigen Zollerhöhungen, namentlich, auf Eisen: diese sind geradezu gegen die deutsche Industrie gerichtet vielleicht auch gegen die Eisenindustrie der Deutschen in Rußland selbst; sie sind eine Art Stoß ins Herz. Spaßhafter ist Katkows, des Original-Russen, Stichelei, das alles, was in Deutschland kreucht und fleucht, gleichsam zum Militär- und Spionierdienst gedrillt werde. Die Hunde und Tauben würden schon längst zum Spionieren eingeübt, jetzt dressiere man auch eigens Falken und Stoßvögel, um auf französische Brieftauben Jagd zu machen. Katkow meint, bald werde es eine Hunderekrutierung und Hundeparade und zuletzt Hundemobilmachung geben; denn man habe schon Reserve- und Landwehrhunde mit Uniform-Halsband.

Die mit großer Spannung erwartete Branntweinschlacht im deutschen Reichstage ist geschlagen. Die erste Lesung ist in zwei Tagen beendigt. Im ganzen trug die Debatte den Charakter ernstlicher Sachlichkeit. Die konservativen und nationalliberalen Redner bekundeten ihr Einverständnis mit den Grundzügen der Vorlage, die Zentrumspartei bekrittelte nur die Höhe der Steuersätze, so daß mit Sicherheit die Verabschiedung des Gesetzes erwartet werden darf. Gegenwärtig wird der Branntwein in Deutschland etwa mit 16 M. für das Hektoliter besteuert; in Zukunft mit 66 oder 86 M. je nachdem das zum Konsum kommende Quantum 1,710,000 Hektoliter überschreitet. Mit diesem Steuersatz würden wir aber noch lange nicht an die Höhe der von anderen großen Staaten erhobenen Steuer heranreichen. In Frankreich wird das Hektoliter mit 125, in England mit 360, in Rußland mit 131, in Belgien mit 89, in den Niederlanden mit 201, in Schweden mit 86, in Italien mit 129 und in dem „freien" Amerika mit 159 M. besteuert.

Der Zeitungsstreit über die Geheimgeschichte der Annektion von Bosnien und der Herzegowina durch Oesterreich und des Berliner Kongresses hat fortgedauert. Für jeden Menschen, der gesunde Augen hat, wozu die eingefleischten Deutsch-Feinde in Rußland nun allerdings nicht gehören, ist es klar geworden, daß Deutschland sich in den siebziger Jahren in die Orientwirren niemals eingemischt hat. Die Annektion von Bosnien ist thatsächlich zwischen dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Andrassy, und dem russischen Reichskanzler, Fürst Gortschakow, lange vor dem russisch-türkischen Kriege vereinbart, und ebenso hat Gortschakow die Neugestaltung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel, wie sie der Berliner Kongreß beschloß, freiwillig angenommen. Damit ist also bewiesen, daß man in Rußland bisher selbst nicht gewußt hat, was vor zehn Jahren der Leiter seiner auswärtigen Politik beschlossen hat.

Im Bundesrat ist das neue Zuckersteuergesetz eingegangen und am Donnerstag an die zuständigen Ausschüsse verwiesen worden. Die Konsumabgabe soll, wie es heißt, 10 Mark für den Doppelzentner Zucker betragen, die Rübensteuer auf 1 Mark pro Doppelzentner, die Exportvergütung in demselben Verhältnis ermäßigt werden. Man glaubt, daß das Gesetz im Bundesrat wie auch im Reichstage, wo unter den Mehrheitsparteien über das vorgeschlagene gemischte System eine Verständigung vorliegt, rasch und ohne erhebliche Schwierigkeiten erledigt werden wird.

Die verschiedentlichen Nachrichten von einem bevorstehenden Zollsperrgesetz für Getreide werden als falsch bezeichnet. Darnach ist anzunehmen, daß der Reichstag sich in dieser Session mit den neuen Kornzollerhöhungen nicht mehr befassen wird.

Der Prinz-Regent von Bayern ist am Mittwoch abend von seiner Rundreise nach München zurückgekehrt.

Der König Karl von Württemberg wird Samstag aus Nizza wieder in Stuttgart ankommen.

Staatssekretär Graf Herbert Bismarck hat auf ärztlichen Rat einen kurzen Erholungsurlaub angetreten und wird denselben bei dem ihm befreundeten Vizekönig von Irland, Lord Londonderry, in Dublin zubringen.

Durch Kabinettsordre vom 5. Mai ist Vize-Admiral von Wickede in Kiel auf seine Bitte zur Disposition gestellt.

In Darmstadt war große Parade vor dem Großherzog. Fürst Alexander von Bulgarien kommandierte sein Dragonerregiment persönlich.

Oesterreich-Ungarn

Außerordentlich lebendig ging es in Wien zu. Im Abgeordnetenhaus provozierten die Tschechen die Deutschen, und es gab darüber großen Lärm. Im Herrenhause wurde nach langen Debatten der Tadelsantrag des Abg. v. Schmerling gegen den Sprachenerlaß des Ministers Prazak abgelehnt. Dabei hatte sich auch der deutsche Professor Maasten in Wien in sehr undeutscher Weise hervorgethan, und die Folge davon war, daß ihm in der Universität Tag für Tag von den deutschen Studenten stürmische Entrüstungsdemonstrationen dargebracht wurden. Der Kultusminister von Gautsch hat die Anwendung strenger Strafen angeordnet, und so wird der Tanz wohl noch ein arges Nachspiel haben. In Pesth haben die tschechischen Studenten einen deutschen Kommers zu stören versucht, und alle Fenster des Kommerssaales zertrümmert. In der Umgebung von Pesth-Brünn fanden umfangreiche Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung statt, bei denen es Tote und Verwundete gab.

Belgien.

In Spaa wird am 15. Mai eine neue Spielhölle aufgethan, obgleich sie vor Jahren gesetzlich aufgehoben wurde. Die Regierung drückt beide Augen zu.

Frankreich.

Die Wiedereröffnung der französischen Deputiertenkammer hatte einen ziemlich traurigen Anstrich unter dem Druck der schwierigen Budgetfrage und der herrschenden Finanzkrisis. Daher ist auch die Ansicht sehr verbreitet, daß der Zusammenbruch des Kabinetts Goblet, gegen welches die Mißstimmung im Wachsen ist, bald bevorstehend sei. Boulanger hat eine Niederlage erlitten. Bekanntlich wird jetzt sein Heeresorganisationsentwurf zur Beratung kommen. Er verlangte für denselben den Vorrang vor der Zuckersteuer, der aber nicht bewilligt wurde. Man deutet dies als ein böses Vorzeichen. Im Anschluß an die Vertagung von Boulangers Militärgesetz machen jetzt die Gegner dieses Gesetzes lebhafte Anstrengungen, dasselbe gänzlich von der Tagesordnung abzusetzen, da die gegenwärtigen äußeren Umstände jedes Rütteln an der Armeeorganisation als gefährlich erscheinen ließen.

Der Mobilmachungsplan des Kriegsministers beruht auf eine 12tägige Uebung für die Reservisten und auf eine 10tägige für die Territorialarmee. Die Mobilmachung soll im Oktober stattfinden und da ist ja Herrn Boulanger reichlich Gelegenheit geboten, sein Licht als militärisches Organisationstalent leuchten zu lassen und zu zeigen, ob er wirklich der Kriegsminister ersten Ranges ist, als welchen die französischen Blätter ihn schon so lange gerühmt haben. Da jedoch noch geheim gehalten wird, in welchem Teile von Frankreich die Probemobilmachung vor sich gehen soll, so rüstet sich vorläufig die ganze Armee zu diesem großen Akt.

Italien.

Die italienische Regierung hat zur Deckung der Kosten für die Expedition nach Massauah eine Reihe neuer Steuern gefordert, darunter die Erhebung des sogenannten Kriegszehnten. Die Finanzkommission der Deputiertenkammer scheint aber nur unter der Bedingung darauf eingehen zu wollen, daß den Getreidezöllen der Charakter von Schutzzöllen gegeben werde. Einstweilen schwebt die Sache noch.

Amerika.

In Mexiko haben Senat und Depurtiertenkammer am 11. d. Mts. mit großer Mehrheit eine Aenderung der Verfassung beschlossen, welche die Wiederwahl des Präsidenten der Republik für zulässig erklärt.

Westfalen und Rheinland.

⊙ **Schwerte,** 13. April. Die drei „gestrengen Herren" sind vorübergegangen, ohne glücklicherweise den befürchteten Frost gespendet zu haben. Diese, die man so sehr fürchtet und welche so häufig für Obst- und Feldfrüchte verhängnisvoll gewesen sind, haben also diesmal keine Störung in die sich in prachtvollster Weise entwickelnde Vegetation gebracht. Hoffen wir, daß auch die ferneren Tage auf die letztere nicht ungünstig einwirken.

* **Schwerte,** 12. Mai. Das Festkomitee für den Artillerie-Kommers erläßt folgenden Aufruf: Nach den Beschlüssen der Delegierten-Versammlungen in Düsseldorf und Münster wird der zweite Artillerie-Kommers am 3. und 4. Juli d. J. in Dortmund gefeiert werden. Kameraden vom schwarzen Kragen! Zu diesem großen und schönen Feste laden wir alle ehemaligen Artilleristen hiermit herzlichst ein. Möge keiner fehlen, da, wo die „Krone aller Waffen" ein so fröhliches Wiedersehen von vielen tausend Kameraden feiert. Hat doch unser vor 2 Jahren in Krefeld gefeierte erste Artillerie-Kommers so recht gezeigt, wie das Gefühl echt kameradschaftlicher Zusammengehörigkeit gerade bei unserer schönen Waffe in so glänzender Weise zur Geltung kommt. Also auf, Ihr Artilleristen! Kommt mit froher Begeisterung nach Dortmund und nehmet teil an dem großen Fest-Kommerse, der so viele Kameraden des schwarzen Kragens an dem historisch denkwürdigen Tage des 3. Juli auf Westfalens roter Erde zusammenführen wird. Nicht allein aus unser engeren Heimat, aus Orten weit über die Grenzen Rheinlands und Westfalens hinaus sind bereits Anmeldungen zur Beteiligung am Kommerse eingelaufen. Es gereicht uns zur besonderen Befriedigung, schon jetzt sagen zu können, daß die Idee des Kommerses, wie des Festprogramms überall freudig aufgenommen wird. Ermutigt durch den bisherigen Erfolg hat das Fest-Komitee folgendes Programm in Aussicht genommen: (Nunmehr folgt das Programm.) Der Beitrag für sämtliche Festlichkeiten ist Mark 2,50, wofür zugleich Liederbuch, Präsenzliste, Festabzeichen geliefert werden. Anmeldungen zur Beteiligung am Kommerse wollen die Kameraden schleunigst bei dem „Komitee für den zweiten Artillerie-Kommers" in Dortmund einreichen, welches den Lokal-Komitees, sowie auch einzelnen Kameraden bereitwilligst jede erwünschte weitere Auskunft erteilt.

Schwerte. Die kürzlich mehrfach verbreitete Nachricht, daß es bei Benutzung der zusammensetzbaren Rundreisekarten gegen Zahlung von 1 Mk. für eine Zusatzkarte möglich sei, den Reiseweg unterwegs derart zu ändern, daß man für die Befahrung der nicht in die Rundreisekarten aufgenommenen Strecken gewöhnliche Karten bezahlt und dafür nach Beendigung der ganzen Fahrt den für die nicht abgefahrenen Strecken der Rundreisekarten gezahlten Betrag sowie den Unterschied zwischen den Preisen der gewöhnlichen Karte und dem Preise der entsprechenden Strecke im Rundreiseverkehr zurückerhält, ist, wie sich jetzt ergeben hat, unrichtig. Gestattet ist nur, daß der Besitzer einer Rundreisekarte auf Abschnitte für weitere Strecken die Fahrt auf einer kürzeren Linie zurücklegen kann, wenn sowohl die bezahlte längere als auch die gewählte kürzere Strecke vollständig zur preußischen Staatseisenbahnverwaltung gehört. In diesem Falle muß jedoch die Karte spätestens auf der Station, auf welcher der ursprüngliche Rundreiseweg verlassen werden soll, dem Stationsbeamten zur Umschreibung vorgelegt werden.

K Am vergangenen Sonntag feierte der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Ergste sein Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe. Im Vereinslokale beim Wirt Hengstenberg hatten sich mehrere auswärtige Vereine mit ihren Fahnen eingefunden. Daselbst hielt der Verbandsvorsitzende, Herr Lerch aus Dortmund, die Fahnenweihe. In begeisterten, kernigen Worten ermahnte derselbe die Mitglieder, treu zu ihrem Verbandsbanner zu halten und die Gewerkvereinsbestrebungen in immer weitere Kreise zu tragen, da nur auf diesem Wege in ordentlicher, gesetzmäßiger Weise das Los der Arbeiter ein anderes und besseres werden könne. Mit einem kräftig ausgebrachten Hoch auf unseren Heldenkaiser, dessen wohlgetroffenes Bildnis die Fahne trägt, schloß Redner, worauf die Anwesenden mit Musikbegleitung die Nationalhymne anstimmten. Darauf vereinigten sich die Vereine zu einem prächtigen Festzug durch das Dorf und erregte letzterer mit seinen 5 prachtvollen Fahnen überall großes Aufsehen. Das darauf folgende Konzert nnd später der Ball verliefen in schönster, ungetrübter Weise. Musik-, Gesang- und deklamatorische Vorträge trugen wesentlich zur Verschönerung des Festes bei.

Aus Westfalen, 11. Mai. Dreiundfünfzig Rechtsanwälte des Oberlandesgerichts Hamm haben sich in einer Petition an den Reichstag mit der Bitte gewandt, bei der Revision der Gebühren-Ordnung für Rechtsanwälte die Initiative zu einer Aenderung des § 9 der Rechtsanwalts-Ordnung zu ergreifen und zwar dahin, daß derselbe die Fassung erhalte: „Der bei einem Amtsgerichte zugelassene Rechtsanwalt ist auf seinen Antrag zugleich bei dem Landgerichte, in dessen Bezirk das Amtsgericht seinen Sitz hat, sowie bei den

im Bezirke des Landgerichts befindlichen Kammern für Handelssachen zuzulassen."

Herr Dr. Kayser in Dortmund, welcher mit der Untersuchung des Wassers der Brunnen in **Holzwickede** und **Sölde** beauftragt war, hat sich dieses Auftrages entledigt und hat seine chemische und bakterieoskopische Untersuchung ergeben, daß die Brunnen in diesen Gemeinden fast durchweg Wasser enthalten, welches ohne Schädigung der Gesundheit der Gemeindebewohner nicht genossen werden kann. Natürlich wird die polizeiliche Schließung der Brunnen sofort erfolgen und hieraus wohl Anlaß genommen werden, eine Wasserleitung im Anschluß an die Aplerbecker Leitung einzurichten. Projektiert ist eine solche schon lange gewesen, aber darauf bezügliche Verhandlungen sind noch immer nicht zu einem Abschlusse gelangt.

Das nächste Schwurgericht zu **Dortmund** beginnt am 13. Juni k.

Die Gewitter der vorigen Woche haben im **Sauerlande** einen unberechenbaren Schaden angerichtet. Zum großen Teil sind Neusaaten notwendig und wäre dies noch zu verschmerzen, wenn nur der von den Bergen herabgeschleppte Boden noch vorhanden wäre. Dieser aber ist teils weggeflossen und nur der minderwertigte steinigte liegt in den Thälern, von wo ihn nun der argeschädigte Landmann mit Karren zurückfahren muß, d. h. wenn er sein Feld wieder in einen kulturfähigen Zustand haben will.

Infolge der bekannten Wahlaffaire im **Iserlohner** Kriegerverein — es hatten 10 Mitglieder den freisinnigen Wahlaufruf unterzeichnet, weshalb der Vorstand gegen dieselben vorging — haben außer den Mitgliedern, welche dem Offizierstande angehören, noch eine Anzahl anderer ihren Austritt aus dem Vereine erklärt. Dieselben haben nun die Gründung eines neuen Vereins vorgenommen.

Vor wenigen Tagen sandte eine Kohlenzeche bei **Witten** ihren Kassenboten mit 10,000 M. zur Post. Der Bote hat diesen Auftrag jedoch nicht ausgeführt, vielmehr war er mit dem Gelde auf Reisen gegangen. Der Mann ist am Dienstag bei seinem in Dortmund wohnenden Schwager, welcher Fabrikarbeiter ist und im nördlichen Stadtteile wohnt, gewesen und hat demselben 1500 ℳ in Papier für seine Schwester und 100 ℳ zur eigenen Verwendung unter dem Hinzufügen übergeben, er begebe sich nach Amerika. Das Geld ist von einem Dortmunder Polizei-Sergeanten in der Wohnung des Fabrikarbeiters beschlagnahmt. Es war bereits in einem Sophakissen eingenäht, wo man es gewiß nicht hätte suchen sollen. Die Zeche ist, falls es nicht schließlich doch nich gelingt, den flüchtigen Boten aufzugreifen, nach Abzug der durch die hiesige Polizei wieder herbeigeschafften 1600 ℳ noch um über 8000 ℳ geschädigt.

Ein alter Mann aus **Billerbeck**, welcher von Coesfeld aus mit der Eisenbahn reisen wollte, mußte sich sehr beeilen, um den Zug zu erreichen. In der Nähe des Bahnhofes stürzte er plötzlich zusammen und war auf der Stelle tot.

Daß die deutsche Heeresverwaltung nichts vergißt, wird jetzt in **Minden** ein Mann gewahr, welcher 1870 freiwillig eingetreten, nach beendigtem Feldzuge aber ohne Abmeldung nach Amerika ausgewandert ist. Doch hat er als Soldat im fernen Westen viele Stürme erlebt und sich manchmal mit aufsässigen Rothäuten und anderem Gesindel herumschlagen müssen, das erhoffte Glück aber nicht gefunden. Schließlich mußte er sich freuen, an den väterlichen Herd zurückkehren zu können. Kaum aber wurde man seiner dort gewahr, so erfolgte auch schon seine Vorladung vor die Militärbehörde, welche ihm mitteilte, daß er wegen versäumter Abmeldung und Kontrol-Entziehung 10 Jahre zurückgestellt sei und jetzt eine zwölftägige Schießübung mitzumachen habe. Man reichte ihm die Uniform und so knallt denn der 39jährige Reservist ruhig mit dem Mehrlader. In Amerika hat er sich so etwas nicht träumen lassen.

Kürzlich verstarb in **Pfaffendorf** bei Koblenz Fräulein Hehl, welche ihrem 29 Jahre treu ergebenen Dienstmädchen ein entsprechendes Legat letztwillig vermacht hatte. Universalerbe ist eine in Bayern wohnhafte Schwester der Verstorbenen. Diese ließ kürzlich das Dienstmädchen zu sich an ihren entfernten Wohnort kommen, ging daselbst mit ihm zu einem Notar und vermachte dem überraschten Dienstmädchen das Vermögen der Verstorbenen. Nur einige Legate wurden für wohlthätige Zwecke bestimmt.

In **Dahn** wurde ein Verein gebildet, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, dem wuchernden Vieh-Ausleihen entgegenzuarbeiten. Zu diesem Zwecke leiht der Verein den Kleinbauern selbst das Vieh gegen mäßige Zinsen. Gleichzeitig wurden auch in den größeren Orten des Kreises Viehversicherungsverbände eingerichtet.

Vermischtes.

* Innerhalb acht Tagen sind in Kassel acht Selbstmorde vorgekommen. — Kurz und kühl berichtet der Berliner Polizeibericht über 4 Selbstmörder an dem einen und über 5 Selbstmörder an dem folgenden Tag. Die Zeitungen schildern dann die Veranlassung: Mangel, Elend, Krankheit und Lebensüberdruß.

* Auch ein Selbstmordmotiv. Aus Kleinschmalkalden wird berichtet: Am Tage vor Ostern erhängte sich hier ein Korbmacher in der ausgesprochenen Absicht, seinen Angehörigen, mit denen er im Streite lebte, die Festfreude zu verderben! Ein sonderbarer Schwärmer!

* Zu Wiesau fuhr dieser Tage ein Blitzstrahl in das Gesindehaus eines Gutsbesitzers daselbst und tötete auf der Stelle drei Kinder. Auf dem nämlichen Gut wurde im vorigen Jahre ein Kind vom Blitze erschlagen.

* Infolge der Vermehrung der preußischen Lotterielose sieht sich die braunschweigische Lotterie-Verwaltung veranlaßt, die Lose ihrer Landeslotterie um 2000 zu reduzieren.

* Den Harz deckt noch immer Schnee. Es ist lebensgefährlich den Brocken zu besteigen, da man stellenweise zwei Fuß einsinkt.

* Lemberg, 9. April. Vorgestern sind in Galizien und der Bukowina Waldbrände zum Ausbruche gelangt, welche kolossale Dimensionen angenommen haben. Entlang der neuen Kimpolunger Lokalbahn stehen alle Waldungen in Flammen. Sieben Meilen im Umkreise ist der Feuerschein sichtbar und erstickender Rauchqualm fühlbar. Am ärgsten wütet der Brand auf den Gütern des Bukowinaer Landeshauptmanns Baron Wassilko.

* Die russischen Städte Sluzk und Bobruiskan sind von großen Feuersbrünsten heimgesucht. Der Schade ist sehr bedeutend.

* Fräulein Helene Rothschild, die neue Helena, hat ihre Mutter, die verwitwete Baronin Salomo Rothschild, besiegt. Die Mutter hat ihrer Tochter die Erlaubnis zur Heirat mit dem belgischen Leutnant von Zuylen nach Brüssel nachgeschickt. Die Bedingung, daß sie Jüdin bleibe, hat die Tochter angenommen.

* Die alten Silber-Zwanziger gelten noch neben den neuen großen und dicken Nickel-Zwanzigern. Sie werden nur nach und nach von der Reichskasse eingezogen; ein Termin, an welchem sie ihre Gültigkeit verlieren, ist noch nicht in Aussicht genommen.

* Es giebt Leute, die sogar im Testament Scherz treiben. Eine Wienerin setzte ihre junge Nichte zur Erbin ihres hübschen Vermögens unter der Bedingung ein, daß diese die ihr hinterlassenen altmodischen Kleider ihr Leben lang trage. Die Nichte trat richtig das Testament cum beneficio inventarii an. Ein Wiener Schuster ordnete an, daß 20 Schustergesellen seinen Sarg tragen und zum Dank außer der Gebühr jeder 4 Liter Bier und 2 Liter Weiu erhalten sollten. Sie trugen ihn, aber mit Bier und Wein war's nichts; denn der fidele Erblasser hatte sein ganzes Bischen Hab und Gut schon selbst vertrunken.

* Eine schauderhafte That ist von einem Bewohner des Dorfes Prebitz bei Creussen in Oberfranken, einem schon älteren wohlhabenden Oekonomen, dieser Tage an sich selbst verübt worden. Der Mann hat sich buchstäblich selbst gekreuzigt. Auf festgezimmertem Kreuz nagelte er sich zunächst beide Füße übereinander mit einem langen verrosteten Nagel fest an, dann noch mit einer besonders dazu hergerichteten Klammer die linke Hand. So fanden ihn die Seinen. Religiöse Wahnideen waren es, die den schon früher einmal im Irrenhaus Gewesenen zu seinem Entschluß gebracht haben. Wie sehr er von denselben eingenommen war, geht daraus hervor, daß er so wenig wie vorher, auch bei der schmerzhaften Erweiterung und Reinigung seiner Wunden durch den behandelnden Arzt, den geringsten Schmerzlaut von sich gab. Die fast unausbleibliche Blutvergiftung trat denn auch ein und endete bald das Leben des Unglücklichen.

* In Frankreich werden, wie der „Figaro" erfährt, jetzt auf allen Eisenbahnknotenpunkten Uebungen im Schnellessen veranstaltet. Es ist bekannt, von welch' nachteiligen Folgen im letzten Kriege der Zeitverlust beim Zubereiten und Einnehmen der Dejeuners, Diners und Soupers für die französischen Truppen war, namentlich wenn man sich deutscherseits so rücksichtlos zeigte, sie gerade in dieser Beschäftigung zu stören. Die Beschleunigung der Mahlzeiten ist daher ein Gegenstand, welchem der Kriegsminister große Aufmerksamkeit widmet. Die erste Uebung nach der neuen Methode fand dieser Tage auf dem Bahnhofe von Soissons statt. Zwei Batterien, zwei Schwadronen Dragoner und zwei Bataillone kamen in 6 Zügen aus Kompiegne, Tergnier und Laon fast gleichzeitig angefahren, im ganzen 3784 Mann und 570 Pferde. Die Güterhalle war mit Bänken und Tischen besetzt; jeder Mann erhielt eine Ration Brot, gezuckerten Kaffee und Branntwein; dann wurden die Pferde getränkt. Der ganze Aufenthalt der Züge dauerte nicht ganz 1 Stunde, und der Versuch, welchem der Korps-Befehlshaber, General Lewal, mit seinem Stabe beiwohnte, wird als höchst gelungen gerühmt.

* Eine Depesche aus Viktoria (Britisch-Columbien) besagt, daß durch eine Explosion schlagender Wetter in der Kohlenzeche Nanaimo 101 Weiße und 75 Chinesen umgekommen sind.

* Theaterdirektor Lamoureux in Paris erhob gegen vier Hetzblätter, die den Lärm gegen die Lohengrinaufführungen angestiftet, eine Schadenersatzklage. Er verlangt je 50,000 Franken.

* Mehrere Falschspieler haben der Spielbank in Monte Carlo, wie aus Nizza gemeldet wird, durch geschickte Unterschiebung von falschen Karten 300,000 Francs in Gold geraubt und sind dann entflohen.

* In Vahrenesch im Oldenburgischen sind einem einzigen Bauern kurz nacheinander 10 Kühe plötzlich abgestorben, ohne daß man bis jetzt die Ursache des Todes angeben kann. In Garthe brannte während der Nacht ein Schafstall ab, worin 50 Schafe verbrannt wurden.

* Eine neue Würde. Der Bürger Sch. wurde zum Kommandanten der Feuerwehr gewählt und erzählt nun zu Hause: „Kinder denkt Euch mal, ich bin heute Leiter der freiw. Feuerwehr geworden." — „Aber Papa," sagte die kleine Anna, „werden dann die andern an Dir emporklettern müssen?"

* In der „Jubiläums-Ausstellung" zu Manchester erregt gegenwärtg ein 71 Fuß hoher und 6 Fuß im Quadrat einnehmender Obelisk viel Interesse, welcher aus nicht weniger wie sieben Millionen Stecknadeln besteht. Derselbe ist das Erzeugnis einer Aachener Fabrik.

* In London arbeitet jetzt eine von Feister in Philadelphia gebaute Rotationspresse, welche nicht nur Bogen bedruckt und falzt, sondern gleich zu Broschüren formt und mit Umschlag versieht. In einer Stunde liefert sie 240 Exemplare einer Schrift von 32 Seiten fix und fertig zum Versenden.

* In Portugal scheinen recht erbauliche parlamentarische Umgangsformen gang und gäbe zu sein. Wie dem B. T. gemeldet wird, ohrfeigte der portugiesische Deputierte Ferreira den Marineminister Vegiovano, worauf dieser den Exzedenten durch den Hafenkapitän verhaften und auf einem Kriegsschiffe detinieren ließ. In den Kortes herrscht infolgedessen große Aufregung.

[...] Das Hospiz des Klosters Loccum im Nordseebade Langeroog nimmt Kurgäste, vorzugsweise Geistliche, Lehrer, Beamte 2c. und deren Angehörige vom 11. Juni ab auf. Das Hospiz hat es sich zur Aufgabe gemacht, den erwähnten Berufsklassen einen behaglichen Badeaufenhalt zu gewähren. Die Preise für volle Pension der Gäste sind so festgesetzt, daß nur die dem Kloster erwachsenden Kosten gedeckt werden, und mäßig bemessen. Für Beköstigung — drei Mahlzeiten (mittags: Suppe, zwei Gänge, Kaffee) — werden für Person und Woche 20 M. gezahlt; für Bett, Bettwäsche und Bedienung 3 M. und für ein Zimmer 8 bis 15 M. pro Woche. Auch die Getränke werden zu mäßigen Preisen verabreicht. — Die Anstalt ist zur Aufnahme von etwa 80 Personen eingerichtet und hat neben Speisesaal, Konversations- und Leseräumen 50 Zimmer. Die direkte Reiseroute nach der Insel Langeroog führt über Oldenburg-Jever oder über Emden nach dem Bahnhofe Esens. Von hier fährt man mittels Omnibus in etwa 25 Minuten zum Hafen von Bensersiel, von dem aus das Fährschiff die Reisenden in 3/4 Stunden nach der Rhede von Langeroog bringt; von hier erreicht man das Dorf Langeroog mittels Wagens in 15 Minuten. Von Wilhelmshafen aus fährt ein Dampfboot nach Langeroog. Jede nähere Auskunft über die Anstalt erteilt die Verwaltung des Hospizes im Nordseebade Langeroog zu Berlin W., Wilhelmstraße 70a (vom 11. Juni an auf der Insel Langeroog), an welche auch die Aufnahmeanträge möglichst frühzeitig zu richten sind, Ueber Wohnungen in den Gasthöfen Hotel Ahrenholz. zum Fürsten von Schaumburg-Lippe und zum deutschen Kaiser geben die Besitzer derselben, und über Wohnungen in Privathäusern gibt der Gemeindevorsteher und Badeverwalter Broers zu Langeroog Auskunft.

Preußische Klassen-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

* Berlin, 10. Mai. Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 176. königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

3 Gewinne von 3000 ℳ. auf Nr. 82 643 101 087 107 484.
1 Gewinn von 1500 ℳ auf Nr. 79 637.
2 Gewinne von 500 ℳ auf Nr. 32 066 176 132
11 Gewinne von 300 ℳ auf N. 9436 27 706 58 694 60 531 63 799 65 811 65 920 95 997 143 591 168 099 170 872.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 176. königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 5000 ℳ auf Nr. 7281.
4 Gewinne von 500 ℳ auf Nr. 61 180. 90 640. 127 320. 180 021.
7 Gewinne von 300 ℳ auf Nr. 52 195. 101 995. 110 997. 138 159. 152 480. 158 662. 169 342.

— 11. Mai. Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 176. königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 10000 ℳ auf Nr. 122 525.
2 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 152 450 187 539.
1 Gewinn von 500 ℳ auf Nr. 13 652.
11 Gewinne von 300 ℳ auf Nr. 18 821 21 921 43 687 86 424 86 678 90 788 114 790 140 826 157 399 169 547 170 228.

Bei der heute beendeten Ziehung der 2. Klasse 176. königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 45000 ℳ auf Nr. 60 877.
1 Gewinn von 30 000 ℳ auf Nr. 137 734.
1 Gewinn von 15 000 ℳ auf Nr. 120 009.
1 Gewinn von 10 000 ℳ auf Nr. 88 499.
1 Gewinn von 5000 ℳ auf Nr. 185 384.
2 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 88 392 164 507.
10 Gewinne von 300 ℳ auf Nr. 6641 13 201 30 849 44 734 55 424 98 751 113 197 123 551 127 553 139 992.

Gottesdienste.
Schwerte.
Größere evangelische Kirche:
Sonntag, den 15. Mai 1887.
Hauptpr. 1/2 10 Uhr: Past. Heinenberg. (Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Graeve.
Amtswoche: Past. Heinenberg.
Reformierte Kirche:
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.
Westhofen.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Falkenberg.

Ev. Jünglings- und Männer-Verein.
Sonntag, den 15. Mai, abends 8 Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Ballotage.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.


Frische **Salat-Gurken,** Blumenkohl, Spargel, Salat, frische Mörchen, Spinat und sonstiges frisches Gemüse empfiehlt billigst
C. Rogge.


Schöne atlasseidene **Mützen** nur M. 2,25, sowie die neuesten **Filz-** und **Strohhüte** bei **F. W. Vaaßen,** vis-a-vis Herrn H. Uffelmann.


Montag große und kleine **Schweine** zu haben bei Ww. **J. Coben.**

Rhein-Wein, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. v. 25 Ltr. an unter Nachn. direct von **J. Wallauer, Weinbergsb. Kreuznach.**

Eau de Cologne,
in Flaschen von 65 und 50 Pfg, empfiehlt **Carl Kraus.**

Das große
Bettfedern-Lager
William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern für 60 Pfg.** d. Pfd., **vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfg.** d. Pfd., **Prima Halbdaunen 1,60 Pfg.** d. Pfd. und **2 M.** d. Pfd., **reiner Flaum 2,50 Pfg.** d. Pfd. Bei Abnahme von **50 Pfd. 5% Rabatt.** Umtausch gestattet.


Am Sonntag, d. 15. Mai, werden in der Wirtschaft zur Helle **1 fettes Kalb** und **Eier** ausgekegelt, wozu freundl. eingeladen wird.


Das Trocknen der **Wäsche** auf der Hecke am Pastoratgarten vor dem Westenthore wird von heute ab untersagt.
Schwerte, 13. Mai 1887.
Der Kirchmeister:
v. Lünen.


Gicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker" als wirksamstes Hausmittel empfohlen.

Rheinische Parfümerie-waren-Fabrik
in Düsseldorf versendet:
Echt **Kölnisches,** wohlriechendes Toilettenwasser **fein** an Geruch per Karton mit 6 Flaschen 4 M. per Karton mit 3 Flaschen 2,25 M.
Lilienwasser zur Beseitigung von Sprossen, wirkt zu einem schönen Teint und gibt der gelben Haut eine blendende weiße Farbe per Flacon M. 2,50.
Kletten-Tinktur, sehr empfehlenswert zur Beförderung des Haarwuchses, per Flacon M. 2.
Feine wohlriechende Toiletten-Seife, selbe wirkt zur Geschmeidigkeit und Weiche der rauhen Haut, per Stück M. 1,—.
3 „ „ 2,50.
Rasierseife, beste Sorte, per Pfund M. 1.
Kinderseife per St. 50 Pfg.
Haaröle, sehr fein, per Karton mit 6 Flaschen M. 1,50.
Ferner alle Arten Schminken, Pomade, Zahnpulver 2c.
Versandt gegen vorherige Einsendung der Kasse oder Nachnahme. Preislisten auch nach den fernsten Ländern gratis und franko. Wiederverkäufer Rabatt.
Adresse:
Rheinische Parfümeriewaren-Fabrik in Düsseldorf.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 11. Mai 1887.

Per 100 Kilo.	höchster M.	₰	niedrigst. M.	₰
Weizen, schwerer	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ leicht	—	—	—	—
Roggen gut	14	—	13	50
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Hafer, gut	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—
Gerste, schwere	—	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—
„ leicht	—	—	—	—
Kartoffeln	6	60	6	—
Stroh (Richt-)	6	—	5	60
Heu	7	—	6	—
Butter, 1 Kilo	2	10	1	80
Eier, 60 Stück	2	75	2	50

Neuß, 11. Mai 1887.

Weizen	1. Qual.	18	20
per 100 Kilo	2. „	17	60
	3. „	—	—
Landroggen	1. „	13	20
per 100 Kilo	2. „	12	70
Wintergerste	per 100 Kilo	—	—
Sommergerste	per 100 Kilo	—	—
Buchweizen	per 100 Kilo	15	—
Hafer, 1 Qual.	„ „	—	—
„ 2.	„ „	11	40
Rübsen (Aveel)	„ „	—	—
Raps 1. Qual.	„ „	—	—
„ 2. „	„ „	—	—
Kartoffeln	„ „	5	—
Heu	per 500 „	36	—
Roggenstroh	per 500 „	30	—
Rüböl	per 100 „	—	—
in Partieen von 100 Ztr.		46	50
Rüböl per 100 Kilo faßw.		48	—
Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.			
Preßkuchen	per 1000 Kilo	106	—
Weizen-Vorschuß 00	per 100 Kilo	—	—
Kleien	per 50 Kilo	—	—

Hagen, 11. Mai. Faselschweinmarkt bei den Herren Robert Lichtenhagen und Daniel Schmidt am Markt: Die Zutrifft belief sich auf ca. 250 Stück Ferkel (größtenteils Frischlinge), letztere im Alter von 4 bis 6 Wochen kosteten per Woche nach Alter 2 ℳ 20 ₰ bis 2 ℳ 30 ₰, größere Faselschweine von 12—16 Wochen wurden mit 30—36 ℳ bezahlt. Handel lebhaft. — Schlachtviehmarkt: Der Auftrieb der Vorwoche bei den Gastwirten Wilh. Humpert (früher Hassel) und August Goost am Berg.-Märk. Bahnhofe belief sich auf 120 Stück hiesige und Münsterländer Speckschweine sowie 70 Stück Kälber. Für beste Qualität Schweine bezahlte man 46—48 ℳ, geringere Sorten 44—45 ℳ per 100 Pfd. Schlachtgewicht an der Wage. Für beste Qualität Kälber (fettgetränkte) bezahlte man 50—55 ₰, für zweite Qualität 40—45 ₰ p. Pfd. Fleischgewicht. — Nächster Wochen-, Schlacht- und Faselschweinmarkt: Dienstag, den 17. Mai kr.

Dortmund, 11. Mai. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 1237 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, ca. 500 Schweine resp. Ferkel und 63 Pferde. Frischmelkendes und tragendes Rindvieh wurde lebhaft begehrt und erfolgte der Absatz dieser Gattungen mit ziemlich günstigen Preisen. Im Weidevieh war die Nachfrage auch sehr lebhaft, jedoch wurden infolge des sehr großen Auftriebs nicht so günstige Abschlüsse erzielt, wie beim milchgebenden Vieh. Unverkauft blieben 200 Stück. Am Schweinemarkt war der Handel recht rege; der Ueberstand war unbedeutend. Die Preise erfuhren eine merkliche Steigerung. 6-Wochen-Ferkel kosteten 2,50—3,25 ℳ pr. Woche, 1/4 jährige Faselschweine 27—34 ℳ, 1/2 jährige 39—43 ℳ pr. Stück. — Nächster Markt am Mittwoch, den 18. Mai.

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne.
Elberfeld, 11. Mai 1887.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	169,15	168,55
	2M.		167,85
London	k.S.	203,95	203,45
	2M.		202,95
Paris	k.S.	80,95	80,55
	2M.		80,10
Antw. u. Brüssel	k.S.	80,80	80,40
	2M.		79,95
Basel u. Zürich	k.S.		80,35
	2M.		79,85
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		79,60

Geldsorten.

Zwanzigfranks-Stücke	ℳ	16,05 G.
Sovereigns	„	20,20 G.
Fünffranks-Stücke	„	4,00 G.